

Carinthia II	182./102. Jahrgang	S. 403–406	Klagenfurt 1992
--------------	--------------------	------------	-----------------

Alois MÖSSLER – ein Oberkärntner Mineraliensammler

Von Manfred SWIERKOWSKI und Gerhard BAN

Mit 1 Abbildung und 1 Tafel

Der 56jährige Alois MÖSSLER war in seiner Jugend Schirennläufer und entdeckte sehr früh seine Liebe zu den Bergen. Privat betreibt er eine Dachdeckerei in Radenthein, die er zu einem führenden Betrieb in Kärnten mit über 30 Angestellten ausbaute. Seine Gattin Sigrid unterstützte ihn dabei. Von den Hausdächern war es für den naturbegeisterten Lois nur ein kleiner Schritt auf die Dächer der Welt, die Berge.

Bereits 1975 wurde Alois MÖSSLER das erstmal von Karl STEINER aus Bad Kleinkirchheim auf eine Mineraliensammeltour mitgenommen. Bereits damals fand er zwischen Auernigg und Thörlkopf in einer verstruzten Zerrkluft Bergkristalldoppelender. Fasziniert von den getätigten Funden, wurde er von einer Sammelleidenschaft erfaßt, die ihm bis heute geblieben ist. Es gelangen ihm einige sehr bemerkenswerte Funde, und zwar unter anderem ein Amethystfund im Dösental 1979; die größte Stufe aus diesem Fund wiegt 48 kg. Ein Jahr später konnte er im Zirknitztal im Bereich des Brettsees sehr schöne Skelettquarze finden (siehe Tafel 1, Bild 1). Im Jahr 1981 konnte er seine größte Bergkristallstufe am Gruberkopf im Kleinen Fleißtal finden. Sie wiegt 50 kg.

In den folgenden Jahren gelangen ihm kleinere Funde. Jetzt, wo ihn schon sein Sohn in der Firma entlastet, bleibt ihm für die Berge mehr Zeit als früher. In den letzten Jahren war MÖSSLER jeweils über 40mal in den Bergen auf der Suche nach Kristallen. 1989 fand er im Bereich des Oschenigsees (Fragant) Rauchquarze. Der größte aus diesem Gebiet bekannte Rauchquarzkristall ist auf Tafel 1, Bild 3, zu sehen und hat eine Höhe von 50 cm und einen Durchmesser von 20 cm. Tafel 1, Bild 4, zeigt zwei wunderschöne Rauchquarzkristalle mit Chloritphantomen ebenfalls aus diesem Gebiet. Der größte Kristall hat eine Länge von 28 cm. Im letzten Sommer gelang MÖSSLER ein bedeutender Fund am Thörl-



Abb. 1: Alois MÖSSLER

kopf bei Mallnitz. Aus einer verstorzten Kluft im Amphibolitschiefer barg er Bergkristallstufen von hervorragender Qualität. Tafel 1, Bild 2, zeigt eine 29 cm hohe Bergkristallgruppe von diesem Fund.

MÖSSLERS gute Kontakte zu den „Alpinsammlern“ in Oberkärnten erlaubten ihm die Erfüllung eines langgehegten Wunsches: Er organisierte bereits zwei Ausstellungen im Musikpavillon Döbriach. 22 Aussteller machten bei der letzten Ausstellung im Sommer 1991 mit. Präsentiert wurden 120 Prachtstufen aus Privatsammlungen. Diese Kristallgruppen wurden in den letzten Jahren gefunden und sind der Öffentlichkeit sonst nicht zugänglich. Bei den Ausstellern bedankte sich Alois MÖSSLER mit einer Einladung zu einer Schiffsfahrt auf dem Millstätter See.



Bild 1: Skelettquarz aus dem Zirknitztal



Bild 2: Bergkristallgruppe vom Thörlkopf bei Mallnitz



Bild 3: Rauchquarkristall aus der Fragant



Bild 4: Rauchquarkristalle mit Chloritphantomen aus der Fragant

An dieser Stelle möchten wir dem Initiator der Ausstellung „Kristalle aus den Oberkärntner Bergen“ sowie seinen Helfern DABERNIG, SCHMÖLZER, SCHRETTNER und SWIERKOWSKI für die Öffentlichkeitsarbeit danken.

Die Liebe zur Natur und seine Sammelleidenschaft brachten Alois MÖSSLER zweimal in Lebensgefahr. 1981 war er in einer steilen Amphibolitschieferinne im Gipfelbereich des Tschueschgekopfes im Dösental 80 m abgerutscht. Mit letzter Kraft konnte er sich in einem Schneefeld bremsen und somit den Absturz über eine senkrechte Felswand verhindern. Er kam mit Abschürfungen, Prellungen und einem schweren Schock noch glimpflich davon. Auch 1986 hatte Lois einen Schutzensel. Bei Arbeiten in einer Kluft in 3000 m Seehöhe brach plötzlich eine Felswand mit über fünf Kubikmeter weg und riß ihn mit in die Tiefe. Er blieb mit schweren Brustkorbverletzungen auf einem Felsvorsprung liegen. Unter Mithilfe seiner Bergkameraden DABERNIG und SCHMÖLZER gelang ihm der Abstieg ins Tal.

Jede Möglichkeit nimmt MÖSSLER wahr, um in die Berge zu kommen. Im Winter macht er Schitouren und holt sich dabei Kraft und neue Energie.

Wir alle hoffen, der Lois möge bleiben, wie er ist: voller Lebensfreude, Verlässlichkeit und Energie, die ihm so manches Kreuzweh vergessen läßt!